



Schematische Darstellung der Quellwasserfassung mit einer Brunnenstube.



Das Innenleben einer Brunnenstube mit den verschiedenen getrennten Abteilen für die Zuflüsse. Bild/Grafik: zvg

Von der Quelle bis zum Hahn – Wassergewinnung (Teil I)

WETZIKON Wasser ist ein kostbares Gut und überlebenswichtig. Doch wie kommt das Wasser von der Quelle zu uns nach Hause, und was geschieht auf diesem Weg? In einer dreiteiligen Serie zeigen die Stadtwerke Wetzikon, was alles hinter der Wasserversorgung steckt.

«Die Wasserversorgung ist ein Gebiet, auf dem schon lange gemeindeübergreifend gearbeitet wird», sagt Hans Tobler, der bei den Stadtwerken für die Gas- und Wasserversorgung zuständig ist. Ein Fakt, der nur wenigen bekannt sein dürfte: Von den fünf Quellgebieten, welche die Stadt Wetzikon und Seegraben mit Trinkwasser versorgen, liegen drei auf benachbartem Gemeindegebiet. Die Quellgebiete Neugg und Hinterburg liegen auf Bärenswiler, das Quellgebiet Ringwil auf Hinwiler Boden. Das kommt daher, dass die Oberaufsicht aller Quellen beim Kanton, beim Awel, dem Amt für Abfall, Wasser, Energie und Luft, liegt. Das Awel teilt den Gemeinden Kon-

zessionen für die Nutzung von Quellen zu.

Bis 65 Prozent Quellwasser

In Wetzikon stammen 55 bis 65 Prozent des Trinkwassers aus diesen fünf Quellgebieten. 20 Prozent ist «Züriseewasser», das über die sogenannte Gruppenwasserversorgung Zürcher Oberland in der Nähe der Bühlerkreuzung in Hinwil und auf dem alten Gaswerkareal in Medikon eingespeist wird. 15 bis 20 Prozent ist der Grundwasseranteil, der von den beiden Pumpwerken Feld (Binzackerstrasse) und Bussental (Bärenswil) herkommt. Und rund 5 Prozent ist Fremdwasser, Wasser, das von umliegenden Gemeinden bezogen wird. Gerade der letztge-

nannte Punkt, der Wasserverbund mit anderen Gemeinden, trägt zu einer sehr hohen Versorgungssicherheit bei, da je nach Bedarf Wasser zwischen den Gemeinden ausgetauscht werden kann.

Um eine Quelle herum werden vom Kanton in konzentrischen Kreisen drei Schutzzonen angeordnet, die eine restriktive Nutzung des Bodens festlegen. Eine Quelle liegt in der Regel 4 bis 5 Meter tief im Boden und sollte aus ökologischen Gründen höher liegen als das Reservoir, damit das natürliche Gefälle zum Wassertransport genutzt werden kann. Die eigentliche Quellfassung geschieht mit einer Brunnenstube (siehe Grafik). Diese erkennt man an den gewölbten, pilzförmigen Deckeln, die da und dort im Wald zu sehen sind. Das Quellwasser wird mit Sickersöhren aufgefangen, die sternförmig auf die Brunnenstube zuführen.

Jeder dieser Zuflüsse hat in der Brunnenstube ein eigenes Abteil, das von den anderen Zuleitungen abgetrennt ist. Sollte einmal von einem Zufluss her verschmutztes Wasser in die Brunnenstube fliessen, kann so mit einer technischen Einrichtung verhindert werden, dass das Schmutzwasser mit dem sauberen Wasser zusammen ins Reservoir abfliesst.

Entkeimen mit UV-Licht

Im Reservoir durchströmt das Quellwasser eine UV-Entkeimungsanlage und wird danach in den Reservoir-Kammern für die Verteilung eingelagert. Der zweite Teil der Serie zur Wassergewinnung widmet sich der Wasserverteilung und zeigt, dass die Wasserversorgung höchsten hygienischen Vorschriften genügen muss, damit den Endverbrauchern ein qualitativ hochwertiges Produkt zur Verfügung steht.



Aabachstrom Ihr Ökostrom aus Uster



www.energieuster.ch